

Von der Pflanze zum Bild – Motivation zur Arbeitstagung «Bildschaffende Methoden» in Witzenhausen

Wenn die Bildschaffenden Methoden zur wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Anerkennung gebracht werden sollen, bedarf es einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Persönlichkeiten aus Forschung und Anwendung, die in einem intensiven, vorurteilsfreien und praktischen Austausch stehen wollen. Neben der Pflege der Methoden selber ist die Beziehung zu anderen Messverfahren und Forschungsansätzen erforderlich. Dabei bestimmen die Fragen an die Methode den jeweiligen Ansatz. Etwas von dem Wesen der Pflanze zum Ausdruck bringen zu wollen kann unter Umständen eine andere Herangehensweise erfordern als der Einsatz der Methoden in der Qualitätsüberwachung.

Dabei scheint das Potential der Methoden in ihrem Ansatz zu liegen: die Erzeugung eines Bildes anstelle einer Zahl. Über das Bild soll ein ganzheitlicher Zugang zur Qualität der zum Bild führenden Produkte, Stoffe, Pflanzenteile oder Lebensmittel möglich werden, wobei sich der Begriff «ganzheitlich» sowohl auf die Methode selber (Belassen der Ganzheit) als auch auf die Interpretation und damit auf die Qualität an sich beziehen kann (Überwindung des reduktionistisch-materiellen Paradigmas).

Dazu wird eine Sprache zu wählen sein, die es möglich macht, einen solchen Ansatz der Umwelt zu kommunizieren. Das bedeutet jedoch nicht eine zaghafte Unterschlagung der eigentlichen Innovation der Methoden zur Vermeidung wissenschaftlicher Auseinandersetzungen. Es geht vielmehr darum, den Menschen wieder in den Prozess zu integrieren.

Es ist ebenfalls unerlässlich, die Einflüsse der Qualität von den Laboreinflüssen der nachfolgenden Prozeduren eindeutig im Bild unterscheiden zu können (Arbeitsmotto des Arbeitstreffen), wenn man objektive und verlässliche Ergebnisse erzielen will.

Mit der Validierung (vgl. ISO EN 17025) wurde ein Instrument geschaffen, Methoden für eine spezifische Fragestellung zu entwickeln. Validierung heißt, eindeutig zu klären, ob und in welchem Rahmen die Methode eine bestimmte Fragestellung beantworten kann. Der besondere Ansatz der Methoden wird davon nicht berührt; je nach Frage können dabei sogar Eigenheiten, die durch die jeweiligen Forschenden mit der Methode verbunden werden, erhalten bleiben.

Bereits 2001 haben sich drei Forschungsinstitute zu einem europäischen Projekt zusammengeschlossen, um die Kupferchlorid-Kristallisation für bestimmte Qualitätsfragen zu validieren. In diesem «triangle»-Projekt arbeiten Machteld Huber (Louis Bolk Institut, NL), Jens Otto Andersen (Hertha, DK), Angelika Meier-Ploeger (Nicolaas Busscher und Johannes Kahl (alle Universität Kassel, D) an praktischen Fragen zur Standardisierung und Dokumentation der Laborprozesse und der Bildauswertung bis hin zu Intra- und Intermethodenvergleichen zusammen. Vor diesem Hintergrund hatte die Gruppe an der Universität Kassel, FG Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur sich bereit erklärt, ein Treffen von WissenschaftlerInnen und AnwenderInnen zum Thema zu organisieren: «Von der Pflanze zum Bild. Wie können die Einflüsse der Laborprozesse von den Pflanzenqualitäten im Bild unterschieden werden?» Die Veranstalter danken der Software AG-Stiftung für die finanzielle Unterstützung!

Das Arbeitstreffen «Bildschaffende Methoden» in Witzenhausen im Juni 2002 wurde von vier Vorträgen aus der Praxis eingeleitet. Die Zusammenfassungen dieser Vorträge sind in diesem Heft veröffentlicht. Am zweiten Tag des Treffens stellten alle Teilnehmenden ihre Motivation und ihren Wissenschaftsansatz vor. Im Gespräch wurde versucht, die unterschiedlichen Fragestellungen, Vorhaben und Ansätze befruchtend zusammenzubringen. Dabei wurden 24 Fragen notiert, die uns für die weitere gemeinsame Arbeit begleiten werden. Für 2003 wurde ein nächstes Treffen vereinbart, das in Dornach/CH stattfinden und vom Forschungsinstitut am Goetheanum gemeinsam mit den französischen FreundInnen organisiert werden wird.

Johannes Kahl, Nicolaas Busscher, Angelika Meier-Ploeger

Universität Kassel, Fachgebiet Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur, Nordbahnhofstr. 1a, D-37213 Witzenhausen, E-Mail: kahl@wiz.uni-kassel.de